

Fünf Jahre Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ in Kornwestheim

Aktivierung und Integration von benachteiligten Menschen im Quartier

Seit fünf Jahren gibt es das Förderprogramm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ in der Weststadt Kornwestheims. Die Generalziele des Programms waren, neben der Aktivierung und Integration von Menschen in schwierigen Lebenslagen, die Verbesserungen der Chancen auf dem Arbeitsmarkt. In den 54 Mikroprojekten, die seit 2003 ins Leben gerufen wurden, konnten insgesamt über 800 Menschen als Aktive gewonnen werden. Dazu kommen 1000de von Menschen, die jährlich bei den Stadtteilstesten teilgenommen haben. Die Projekte zielten vor allem auf Jugendliche und junge Erwachsene unter 25, Schüler/innen an der Schwelle von der Schule zum Beruf, Kleinunternehmer/innen und Existenzgründer, aber auch arbeitslose Migranten/-innen im Alter von 18 bis 25 Jahren. Besonders betroffen waren hiervon die Jugendlichen, die in ihrem unmittelbaren sozialen Umfeld (erhöhte Arbeitslosigkeit, geringerer Bildungs- und Sozialstandard) isoliert sind. Die Folgen waren eine gewachsene Gewaltbereitschaft sowie eine geringe Identifikation mit dem Stadtteil. Die Projekte wollten auch gezielt Frauen so genannter Randgruppen, arbeitslos und allein erziehend und ausländische Mitbürgerinnen ansprechen. Die Defizite in der deutschen Sprache und die damit verbundene mangelnde Schulbildung benachteiligen die ausländischen Bewohner/innen zusätzlich auf dem Arbeitsmarkt. Ebenso sollten Frauen zwischen 45 und 65 Jahren sowie Mütter mit Kindern im Alter von 1-3 Jahren einbezogen werden.

Projekte zur persönliche und berufliche Qualifizierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Insgesamt wurden sieben Projekte zur persönlichen und beruflichen Qualifizierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen angeboten. Vor allem in der I. und der letzten Förderperiode sollte die Zielgruppe mit Hilfe von Rollenspielen und Gruppenarbeit vor allem persönlich qualifiziert werden. Mit dem Projekt „No Change – No Chance“ der V. Förderperiode sollten Jugendliche in interaktiven Theateraufführungen und Workshops den Umgang mit dem ersten Geld erlernen. Somit wurden Konfliktsituationen und Problemstellungen erörtert und Lösungsansätze erarbeitet. Die Jugendlichen waren durchweg begeistert. Gegenseitige Motivation statt gegenseitiges Fertigmachen war am Ende des Projekts der gemeinschaftliche Slogan. Einige der Teilnehmer/innen wollen das Projekt sogar fortführen.

Ebenfalls in der V. Förderperiode wurde das Projekt „Der Gewalt auf der Spur“ angeboten. Mit Hilfe von gruppenspezifischen Wahrnehmungs-, Bewusstseins- und Präsenzübungen wurden Themen „physischer und verbaler Gewalt“ durchgespielt, welche den Schüler/innen die Möglichkeit gaben, ihre Identität zu schützen. Das Projekt war trotz der kurzen Projektzeit ein großer Erfolg.

Angebote an der Schwelle von Schule und Beruf

In Projekten wie „Computerkurse zur Erlangung von grundlegenden PC-Kenntnissen“ sollte eine Qualifizierung Jugendlicher im Bereich Information und Kommunikation zur Vorbereitung in den Berufseinstieg erlangt werden. Ebenso sollte der Kurs „Computer für alle - Webdesign / Bewerbungs-Homepage“ Hintergründe über das Internet & Webdesign sowie allgemeine Grundlagen zur Online-Bewerbung vermitteln.

Sehr positiv war die Resonanz des Projektes „Förderung des handwerklichen Geschicks - Jugendliche gestalten den öffentlichen Raum“ in der IV. Förderperiode. Das Projekt gab den Teilnehmer/innen einen Motivationsschub, sich auch für andere handwerkliche Berufe zu interessieren. Viele haben auch ihre Ablehnung gegenüber schwerer körperlicher Arbeit überwunden und fanden Spaß an der manuellen Arbeit. Auch die Arbeit in der Gruppe hat ihnen viel Spaß gemacht und zusätzlich die Sozialkompetenzen der Teilnehmer/innen verbessert. Das Interesse, am Projekt teil zu nehmen, war größer als die Projektkapazität.

Projekte wie „Beruf ist cool“ oder „Generation-Teamwork“ sollten gezielt benachteiligten Jugendliche bei allen Fragen zur Berufswahl und zur Aus- und Weiterbildung zur Verfügung stehen. Jugendlichen, denen es in ihrem Stadtteil nicht möglich war, Einblicke in die Berufswelt zu erlangen, hatten so die Möglichkeit, Berufe in Ausbildungsstätten praktisch zu erproben. Der Ansatz, dass erfahrene Berufstätige und Senior/innen im Ruhestand benachteiligten Jugendlichen bei allen Fragen der Berufswahl zur Verfügung stehen, stieß bei allen Teilnehmer/innen auf großen Zuspruch. Sie erkannten, dass mit dieser Herangehensweise das Interesse der Jugendlichen, sich für einen Beruf zu interessieren, enorm gestiegen ist.

Durch gezielte Projekte zur Identifikation mit dem Stadtteil

Als Projekt, welches der gemeinsamen Identifikation mit dem Stadtteil diene und somit einer Diskriminierung benachteiligter Bewohner/innen entgegen wirken sollten, war u.a. ein Weststadtfest geplant. Das über vier Förderperioden reichende Projekt, unter Einbindung eines breiten ehrenamtlichen Engagements der Bewohner/innen, diene der Stärkung des Netzwerkes der in der Weststadt agierenden Vereine, Gruppen und sozialen Einrichtungen. Des Weiteren bot das Projekt den Bewohner/innen die Möglichkeit, sich aktiv in das Stadtleben einzubringen und neue Kontakte zu knüpfen. Die Besucher der Veranstaltung hatten die verschiedensten Nationalitäten, Religionen und Konfessionen. So hatten sich die unterschiedlichsten Kulturen zu einem gemeinsamen Fest zusammengefunden. Die Resonanz sowohl der aktiven Teilnehmer als auch der Besucher war durchweg positiv. Das multikulturelle Rahmenprogramm wurde mit Begeisterung aufgenommen. Viele Besucher haben auch den Wunsch ausgesprochen, ein solches Fest zu wiederholen.

Die Auflage einer Weststadtzeitung sollte zur Stärkung des lokalen Netzwerkes sowie zur Aktivierung der Weststadtbewohner für die Stadtteilarbeit beitragen. Ziel war es u. a. verstärkt ausländische Vereine einzubeziehen, zur weiteren Integration und Erhöhung der Lebensqualität und der Identifikation mit der Weststadt beizutragen sowie das Image des Stadtteils zu verbessern.

Ebenfalls sehr positiv wurde „MACH MIT - Initiative zur Förderung des Ehrenamtes in der Sozialen Weststadt – Kornwestheim“ aus der IV. Förderperiode bewertet. Die Resonanz der beteiligten gemeinnützigen Einrichtungen war sehr positiv.

Projekte zur Fortführung der sozialen Integration und Kommunikation

Überwiegend in der ersten Förderperiode wurden Projekte zur Integration und Gleichstellung von Frauen durchgeführt. Projekte wie ein „Internationaler Gymnastiktreff“ sowie ein „Alphabetisierungskurs mit Integrationsberatung“ oder der „Müttertreff mit Kinderbetreuung“ zielten auf die Etablierung eines „niederschweligen“ Kontaktangebotes, durch das junge Frauen (insbesondere junge Mütter) neue soziale Beziehungen zu ihresgleichen anknüpfen und ihre Vereinzelung durchbrechen können. In Form von Gesprächskreisen, Vorträgen oder Workshops sollte eine bleibende Vernetzung von (frauenbezogenen) Kornwestheimer Organisationen herbeigeführt werden. Die Kurse waren durchweg sehr gut besucht. Neben

der gewünschten sprachlichen Qualifizierung und aller damit einhergehenden positiven Wirkungen zeigte sich auch, dass Frauen im Stadtteil durchaus erreichbar sind.

"Lokales Kapital für soziale Zwecke" – Projekte mit Vorbildfunktion

In vielen Fällen ist hier auch eine positive Bewegung hin zum Arbeitsmarkt entstanden, nicht zuletzt auch durch die eher motivierenden und an den Arbeitsmarkt heranführenden Projekte. In dieser Entwicklung liegt eine wichtige Vorbildfunktion für die Jugendlichen, speziell für die Mädchen, die erleben, dass ihre Mütter an Bildungsmaßnahmen interessiert sind und dabei sind, sich eine selbständige Lebensführung zu erarbeiten. Die Projekte des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ haben an dieser Entwicklung im Stadtteil einen sehr hohen Anteil. Hervorzuheben ist hier, dass die wesentliche Zielgruppe in allen Projekten Menschen mit Migrationshintergrund waren. Besonders die Frauen haben sich sehr engagiert auf die Angebote der einzelnen Mikroprojekte eingelassen und viele haben sich auf den Weg gemacht, ihr eigenes soziales und berufliches Leben im fremden Land selbst bestimmt und selbstverantwortlich in die Hand zu nehmen. Damit leisten sie eine wichtige Vorbildfunktion für ihre Kinder.

"Lokales Kapital für soziale Zwecke" – Ein voller Erfolg

Das Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ des Europäischen Sozialfonds ist mittlerweile in der Weststadt Kornwestheims gut bekannt. Die Ergebnisse der einzelnen Projekte zeigen, wie viel mit kleinen Maßnahmen zur Verbesserung der beruflichen und sozialen Integration, der Chancengleichheit der Geschlechter und für die Lebensbedingungen in Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf bewirkt werden kann. Es gibt heute viel mehr Kontakt im Stadtteil. Menschen haben sich kennen gelernt und gerade die Gruppe der Alleinerziehenden (die auch bei den Migrantinnen eine stetig wachsende Größe darstellt) hat dadurch Wege aus der sozialen Isolierung gefunden. Die Gruppe der Schüler/innen wurde überdurchschnittlich gut erreicht, alle Projekte in denen sie vertreten sind, thematisieren und trainieren die persönliche, soziale und berufliche Selbständigkeit.

Viele Migrantinnen haben damit begonnen, deutsch zu lernen. Die niederschweligen Angebote der Mikroprojekte haben Mut gemacht, sich für die regulären Deutschkurse anzumelden.

Die teilnehmenden Jugendlichen haben großenteils erhebliche Fortschritte in der Schule oder in der Ausbildung gemacht, sowohl im sozialen Verhalten als auch im Leistungsbereich.

Die erwachsenen Männer im Quartier sind nur sehr sporadisch erreicht worden. Die Männerkurse „Ich bin gut ...“ zur Erleichterung des Einstiegs in das Berufsleben sowie „Deutschkurse“ mussten aus Mangel an Teilnehmern sogar abgebrochen werden.

"Lokales Kapital für soziale Zwecke" hat einen großen Beitrag zum Aufbau von Strukturen der Vernetzung, zur Aktivierung des bürgerschaftlichen Zusammenhalts und zur Stärkung des sozialen Lebens geleistet. Die Mitarbeit der Bevölkerung in den Projekten und der damit verbundene persönliche Erfolg hat dazu beigetragen, dass bei der Suche nach einer eigenen Lebens- und Berufsperspektive Selbstbewusstsein aufgebaut wurde und eine realistische persönliche Planung bei vielen Menschen entstanden ist. Bei Projekten mit den Schwerpunkten soziale Integration und Vernetzung haben sich die Chancen auf eine berufliche Integration deutlich erhöht.

Beschäftigung konnte - abgesehen von der Durchführung der Projekte - bei den Projektträgern selten direkt während der Projektdurchführung erreicht werden.

Abgebrochene Projekte

Von den 54 Projekten, die in Kornwestheim seit 2003 gefördert wurden, wurde sieben Projekte vorzeitig abgebrochen. Aus der II. Förderperiode waren es die Projekte „Durch-Start“ - (Starthilfe für Ich AGs und Durchstarthilfe für Kleinunternehmen), „Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit“. Das Projekt „Klar-TEXT!“ - soziales Kompetenztraining für Jugendliche fand gar nicht erst statt. Gründe für das Nichterreichen der gesteckten Ziele waren zum einen die unzureichende Bereitschaft der Unternehmen an Schulungsmaßnahmen teilzunehmen und die äußerst langwierigen Terminabstimmungen. „Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit“ wurde aufgrund mangelnder Resonanz der Zielgruppe sowie ungenügender Kooperation des Trägers abgebrochen.

Das Projekt „Looser“ aus der III. Förderperiode ist ebenfalls leider nicht zustande gekommen. Die Jugendlichen waren mit der Aufgabe überfordert, eine Zeitung herauszugeben und wollten in ihrer Freizeit andere Dinge tun.

In der IV. Förderperiode wurde das Projekt „Einrichtung und Betreiben eines Schulkiosks mit Jugendlichen der Förderschule“ nicht fortgesetzt. Bei dem Projekt kam es zu massiven zeitlichen Verzögerungen. Weitere Gründe waren die erst späte Fertigstellung des Verkaufsraums sowie vorzeitige Abwesenheit der Projektleiterin ohne Ersatz.

Auch in der letzten Förderperiode 2007/2008 wurden zwei Projekte vorzeitig abgebrochen. „Grenzenloses Kochvergnügen: Ein türkisch - deutsches Kochbuch“ fand nicht genug Teilnehmer. Die Resonanz der angesprochenen Unternehmen bei der Gründung eines Ausbildungsnetzwerkes „Lions - aktiv in Kornwestheim“ war eher mäßig bis schwach, was schließlich ebenfalls zum Projektabbruch führte.

Im Großen und Ganzen war die Resonanz der Teilnehmer/innen an den durchgeführten Projekten (die Zielgruppen wurden größtenteils erreicht) durchaus positiv. Neben der engagierten Arbeit der Projektträger ist es sicherlich auch der besonnenen Arbeit des Begleitausschusses zu verdanken, dass die Zielvereinbarungen der Projekte überwiegend erreicht wurden.

Projekttyp	(2003/2004)	(2004/2005)	(2005/2006)	(2006/2007)	(2007/2008)
Projekte zur persönlichen und beruflichen Qualifizierung	2	0	1	1	3
Projekte zur Integration und Gleichstellung	2	4	4	3	2
Angebote für Kinder und Jugendliche an der Schwelle von Schule und Beruf	6	3	2	4	4
Projekte zur Unterstützung von Netzwerk-Bildung und Organisation	1	3	4	3	2
Abgebrochene Projekte	0	3	1	1	2
Anzahl der Mikroprojekte gesamt	11	13	12	12	13